

Auffassung des Verhältnisses von Königtum und Fürstentum entwickelt, so untersucht er jetzt besonders Niedersachsens Stellung zur Reichsgewalt mit starker Betonung des Gegensatzes zwischen Süd- und Norddeutschen.

51. M. BUCHNER, 'Die Verdienste des deutschen Episkopates um die deutsche Einheit im Mittelalter' in Gelbe Hefte 4, 1 (1927), 153—170, haben wir nicht gesehen.

52. E. SCHLUMPF, 'Datierung des Ungarneinfalles in St. Gallen und des Märtyrertodes der hl. Wiborada' in Zs. für Schweiz. KG. 19 (1925), 230—234, entscheidet sich ebenso wie WAITZ gegen Hermann von Reichenau für das J. 926. In ders. Zs. 21 (1927), 143 ff. handelt ders. Vf. über 'Die Heiligsprechung der hl. Wiborada' und 'Die hl. Wiborada und der hl. Ulrich in St. Gallen'; S. 70 ff. über 'Die Herkunft der hl. Wiborada'.

53. In der HVjschr. 24 (1927), 1—17 analysiert MARTIN LINTZEL die dürftigen Nachrichten, die über das Verhältnis zwischen Heinrich I. und dem Herzogtum Schwaben Auskunft geben. Den entscheidenden Wendepunkt dieses Verhältnisses brachte das J. 926 mit dem Tode Burchards und der Einsetzung Heinrichs in Schwaben. Die Nachricht Liudprands, daß kriegerische Verwicklungen zwischen Burchard und Deutschland drohten, bevor Heinrich I. die hl. Lanze erhielt, ist nach L. durchaus nicht unwahrscheinlich, wenn man sie zum J. 926 zieht; doch vgl. H Zs. 137, 367.

54. Einen methodisch interessanten und anregenden Versuch, die Persönlichkeit Ottos III. von den Anschauungen seiner Zeit aus zu verstehen und zu beurteilen, unternimmt MENNO TER BRAEK in einer Amsterdamer Proefschrift 'Kaiser Otto III. Ideal und Praxis im frühen Mittelalter' (1928). Vf. geht aus von einer Kritik an den bisherigen Beurteilungen, die der Kaiser in der modernen Historiographie gefunden hat, und von einer im wesentlichen von BERNHEIM beeinflussten Skizzierung der in den Quellen vorherrschenden Zeitanschauungen, vornehmlich in ihrem Verhältnis zu 'Staat' und 'Kirche'. Er sucht alsdann die Einheitlichkeit der Ansichten und Tendenzen zu zeigen, die in den überlieferten Schriften Gerberts und Leos von Vercelli, in den kaiserlichen Diplomen und sonstigen Äußerungen der kaiserlichen Universalpolitik sich offenbaren; vor allem legt er Wert auf die Feststellung, daß der Begriff der *ecclesia* die noch zu einträchtigem Wirken ver-